

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auslage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auslage von
5500 Exemplaren.

Die Militärvorlage.

Heute Mittag 12 Uhr ist der Reichstag in die zweite Lesung der Militärvorlage eingetreten. Das Schicksal derselben ist jetzt noch ungewiss, doch sind die Aussichten für die Annahme seit Montag bedeutend gestiegen. Herr v. Huene hat einen Compromißantrag zu Stande gebracht, welcher über die Anwerbungen Pennigens hinausgeht und die Billigung des Reichskanzlers sowie des Kaisers gefunden hat. Dieser Antrag lag bis gestern Abend noch nicht vor. Nach verschiedenen Mitteilungen handelt es sich um eine Präsenzerhöhung um 70 000 Mann (statt 84 000 Mann) und eine dauernde Steigerung des Militäretats um 55 Millionen M. Über die Deckungsfrage ist im Antrage Huene nichts enthalten. Die "Germania" sagt, daß "die Finger zur Aufzählung derjenigen Centrumsmitglieder ausreichen" würden, welche für den Antrag Huene stimmen werden. Nach der "Post. Ztg." sollen sich in der gestrigen Fraktionssitzung nur 8 Centrumsmänner für den Antrag Huene erklärt haben. Wenn dann für denselben sonst nur noch die früheren Cartellparteien und die Polen stimmen, so würde der Compromißvorschlag Huene noch immer fallen.

Nun wird aber in der Presse behauptet, aus der freisinnigen Partei würden so viele Abgeordnete für den Antrag Huene stimmen, daß dieser die Mehrheit erhalten würde. Ganzweilen ist es aber so weit noch nicht gekommen, und es kommt auch höchstlich nicht dazu. Gestellt ist bisher nur das Eine, daß ein Theil der freisinnigen Reichstagabgeordneten den Standpunkt der Partei aufgegeben hat. Wie weit aber diese Herren der Regierung entgegenzutreffen gewillt sind, darüber liegt bis zum Augenblick noch keine zuverlässige Nachricht vor, wenn auch in einigen Blättern behauptet wird, daß sich 15 Freisinnige dem Antrag Huene anschließen wollen. Über die Vorgänge in der freisinnigen Fraktion liegen folgende Meldungen vor:

Die freisinnige Fraktion berieb am Montag Nachmittag ihre Haltung in der zweiten Lesung der Militärvorlage und beschloß, ihren Antrag aus der Commission wiederum einzubringen. Derselbe hat folgenden Wortlaut: "Der Reichstag wolle beschließen: an Stelle des § 1 folgende beiden Paragraphen anzunehmen: § 1. Der erste Satz des Artikels 59 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. April 1871 (Bundesgesetzbl. 1871 No. 16) erhält mit dem 1. Oktober 1893 folgende Fassung: Jeder wehrfähige Deutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahr, dem stehenden Heere — und zwar bei den Fußtruppen die ersten zwei Jahre, bei den übrigen Truppengattungen die ersten drei Jahre bei den Fahnen, die letzten fünf bzw. vier Jahre in der Reserve — die folgenden fünf Lebensjahre der Landwehr ersten Aufgebots und sodann bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird, der Landwehr zweiten Aufgebots an". § 2. Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 31. März 1895 auf 486 983 Mann (d. i. die gegenwärtige Bräsenzstärke). Die (Red.) festgestellt. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung."

In der Fraktionssitzung saßen viele Mitglieder. Von diesen weilt Dr. Witte in Chicago, Eberly und Frhr. v. Stauffenberg sind schwer erkrankt. Diese drei kommen also nicht in Betracht. Es bleiben 63 Mitglieder übrig, mit dem Hospitanten Dau 64. Davon haben den Antrag bisher unterzeichnet folgende 42 Abgeordnete: Althaus, Dr. Bamberger, Dr. v. Bar, Dr. Barth, Dr. Baumback (Berlin), Buddeberg, Fünf, Hache, Hermes (Brandenburg), Dr. Hermes (Jauer), Dr. Hirsh, Jeschke, Jordan, Jungfer, Kauffmann, Andric, Koch, Dr. Krause, Dr. Langerhans, Dr. Müller, Wünsch, Wundt, Dr. Bachmick, Banse, Pfleider (Baden), Riehl, v. Reibnitz, Richter, Samhammer, Schenck, Schmidt (Elbersfeld), Schmieder, Dr. Schneider (Nordhausen), Schrader, Stephan, Traeger, Uhlendorff, Dr. Birchow, Böllrath, Willich, Wölmer, Zangemeister. Gegen die Unterzeichnung des Antrages haben sich bisher 11 Fraktionsmitglieder ausgesprochen, nämlich Broemel, Dohrn, Goldschmidt, Haenel, Hinge, Hornwitz, Maager, Meyer, Ritter, Schroeder, Wilbrandt. Ob aber diese 11 Mitglieder sämtlich für den Antrag Huene

und damit für eine Präsenzerhöhung um 70 000 Mann stimmen werden, das ist, wie gesagt, noch nicht als entschieden anzusehen. Noch weniger läßt sich bestimmen, ob über die Zahl von 11 Mitgliedern hinaus aus der Zahl der in der Fraktionssitzung oder in Berlin nicht anwesenden Mitglieder (es kommen noch 10 bzw. 11 in Betracht) sich noch freisinnige Abgeordnete bereit finden werden, für den Antrag Huene zu stimmen.

Die Sitzung innerhalb der freisinnigen Fraktion in einer so hochwichtigen Frage ist unter allen Umständen tief zu bedauern. Noch bedauerlicher wäre es, wenn mit Hilfe einiger Mitglieder der freisinnigen Fraktion der Compromißantrag Huene die Mehrheit im Reichstage erhalten sollte. Der Standpunkt der weitauß großen Majorität der freisinnigen Fraktion ist von der freisinnigen Wahlversammlung des Reichstagswahlkreises Grüninger-Friedrichsberg übereinstimmend in mehreren Versammlungen (in Freiburg, Neusalz und Grüningen) gebilligt worden, und es ist erfreulich, daß unser Reichstagsabgeordneter Jordan gleich dem Vertreter des Nachbarwahlkreises Sagan-Sprottau, Dr. Müller, consequent an dem einmal gefassten Beschuß festhält. In diejenigen freisinnigen Wahlkreise aber, deren Vertreter Compromissen in der Militärfrage zugänglich sind, wird arge Verwirrung gebracht werden, und das wird sich bei den nächsten Reichstagswahlen bitter rächen.

Die Rückreise des Kaiserpaars.

Sonntag Abend ist die Abreise der Majestäten von Neapel erfolgt. Um 8½ Uhr verließ das Kaiserpaar mit dem italienischen Königspaar das Palais und begab sich unter enthusiastischen Zurufen der Menge nach dem Bahnhof. Kaiser Wilhelm und König Humbert schritten die auf dem Bahnhofe aufgestellte Ehren-Compagnie ab. Hierauf bestiegen die Herrschaften den königlichen Sonderzug, welcher um 9 Uhr den Bahnhof verließ.

Montag Vormittag trafen die Fürstlichkeiten nach ununterbrochener Eisenbahnsfahrt, bei der auch in Rom kein Aufenthalt genommen wurde, unter entzückender Begrüßung der Bevölkerung in Spezia ein. Die Stadt war auf das Festlichste geschmückt. Überall war in italienischen und deutschen Farben gesetzt. Die Straßen waren überfüllt. Die Fürstlichkeiten begaben sich bald nach der Ankunft an Bord der Yacht "Savoia". Es wurde zunächst Porto Venere und dann die Insel Palmaria zur Besichtigung des Gruson'schen Panzerthumes besucht. Hierauf wohnten die Fürstlichkeiten einem Schießen der Forts Santa Teresa, Pianelloni und Falconare bei und begaben sich dann nach Verci befußt Besichtigung der Batterie Miralunga. Am Nachmittag nach der Rückkehr zur Stadt wurde am Arsenal eine Revue der Eleven der Marine-Academie abgenommen. Später nahmen die kaiserlichen Gäste an einem Gartenfest bei dem Commandanten des Marine-Departments teil. Im Arsenal zu Spezia, wo die Arbeiter wie gewöhnlich beschäftigt waren, hatte der König die Einstellung der Arbeit angeordnet, worauf die Arbeiter unter jubelnden Zurufen das Arsenal verließen. — Abends 6 Uhr 35 Minuten reisten der Kaiser und die Kaiserin über den Sanct Gotthard nach der Schweiz ab. Die Verabschiedung der Majestäten von dem König Humbert und der Königin Margherita war eine überaus herzliche. Die Volksmenge brachte dem Kaiser und der Kaiserin begeisterte Ovationen dar.

Dienstag Vormittag 8½ Uhr traf das Kaiserpaar in Flüelen am Bierwaldstätter See ein, von wo es sich nach erfolgter Begrüßung durch den Commandanten des 3. Armeecorps Oberst Wieland und den Generalstabschef Keller sofort an Bord des Dampfers "Stadt Luzern" begab und nach Luzern fuhr. Hier erfolgte zunächst offizieller Empfang durch den Bundespräsidenten Schenk und die Bundesräte Frey und Lachenal. Auch die schweizerische Bevölkerung hatte sich zu Tausenden eingefunden und begrüßte die Gäste mit Hochrufen. Darauf gab der Bundespräsident den kaiserlichen Gästen zu Ehren ein Dejeuner, bei dem er folgendes Töpfli auf das Kaiserpaar ausbrachte: "Ew. Kaiserliche Majestäten haben der Schweiz die hohe Ehre erwiesen, sie zu besuchen und dem schweizerischen Bundesrat damit die willkommene Gelegenheit geben, Ew. Majestäten persönlich zu begrüßen und Ihnen die Gesühle ehrfurchtsvoller Hochachtung und Verehrung auszusprechen, von denen er durchdrungen

ist. Die Schweiz freut sich einstmals dies für sie bedeutungsvollen Tages und erblickt in dieser freundlichst gezeigten persönlichen Begegnung gerne eine besondere Bekräftigung der guten Beziehungen, welche zwischen dem mächtigen deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft bestehen. Das Schweizervolk und seine Behörden, wiewohl entschlossen, unter allen Umständen und mit allen Kräften die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen, nehmen lebhafte Anteil an allen Bestrebungen und Thaten, welche darauf zielen, den Völkern die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens zu erhalten, und schauen deshalb auch mit freudigem Vertrauen auf die Hand Eurer Majestät, in welcher sie einen Hirt und Schützer des Friedens verehren. Ich trinke auf die Gesundheit und das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin". — Der Kaiser beantwortete den Trinkspruch mit folgendem Toast auf die Schweiz: "Herr Präsident! Ihre freundliche Einladung an die Kaiserin und mich, auf der Heimreise einige Stunden in der Schweiz zu verbleiben, hat uns beiden zur aufrichtigen Freude gereicht. Mit herzlichem Dank zugleich im Namen des gesamten deutschen Volkes erwidere ich Ihre liebenswürdige Begrüßung und den traulichen Empfang der Schweizer. Die herrliche Gegend, die Sie uns soeben gezeigt haben, ist mir nicht unbekannt; denn in jungen Jahren war es mir vergnünt, schon einmal mich am Uftrand Ihrer Berge und Seen zu erfreuen, die jährlich Tausenden meiner Landsleute Erfrischung und Kräftigung bei gastlicher Aufnahme gewähren. Mit Bevredigung constatiere ich, daß unsere guten und freundlichkeitlichen Beziehungen, die von Alters her bestehen, unverändert fortduern, und ich hoffe, daß der vertragsmäßig gesicherte Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sich weiterhin gebedlich entwickeln und dazu beitragen wird, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu erhalten und zu festigen. Ich trinke auf das Wohl der Schweiz, der Schweizer und des Herrn Präsidenten der Eidgenossenschaft.

Vis nach Basel, wo das Kaiserpaar gestern Nachm. 2½ Uhr eintraf, wurde dasselbe vom schweizerischen Ehrendienst begleitet. Dann setzte das Kaiserpaar allein die Reise nach Karlsruhe fort, wo es Abends 6½ Uhr eintraf und von dem großherzoglichen Paare wie vom Publikum aufs Herzlichste begrüßt wurde. Abends fand im Schlosse Familientafel statt.

Tagesereignisse.

— Der "Reichsanzeiger" schreibt: Der Kaiser beabsichtigt seine Reise abzukürzen und schon am 4. Mai Vormittags in Berlin bzw. dem Neuen Palais wieder einzutreffen.

— Kaiserin Friedrich gedenkt in der nächsten Woche die Reise nach Athen zum Besuch ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Griechenland, anzureisen. Die Rückreise der Kaiserin nach Berlin wird erst im August erfolgen.

— In einigen Blättern ist die Rede davon, daß nach den Abmachungen des Herrn v. Huene mit dem Reichskanzler auf die Erhöhung der Brausteuer und der Branntweinstuer Verzicht geleistet werden soll. Die Kosten der Heeresverstärkung sollen vielmehr durch Erhöhung der Matricularbeiträge aufgebracht werden. Auch in diesem Falle muß natürlich die Masse der Steuerzahler verhalten; den Großbremern aber bleibt die Liebesgabe von 40 Millionen Mark jährlich ungelenkt.

— In Bezug auf die hinter den Kulissen gepflogenen Verhandlungen über die Militärvorlage wird von einigen Blättern behauptet, daß der frühere Major o. D. Hinze dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet und bei demselben die Zugeständnisse erörtert hat, welche die von der Fraktionssitzung abweichen. Mitglieder der freisinnigen Fraktion gewähren sollen.

— Ein Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebene bedarf der Gleichstellung mit denen des Krieges von 1870/71 ist dem Bundesrat zugegangen. Danach sollen den Invaliden aus den Kriegen vor 1870 im Falle und für die Dauer der Bedürftigkeit und Würdigkeit zu den zuständigen Gebührenfortlaufenden Zuschriften zur Erreichung derjenigen Beträge gewährt werden, die ihnen nach dem Gesetz vom 31. März 1873 nebst Ab-

änderungen und Ergänzungen zustehen würden. Die selbe Bestimmung wird in Vorschlag gebracht in Betreff der Hinterbliebenen. Eine Nachzahlung für die zurückliegende Zeit ist ausgeschlossen. Die Besteitung der Kosten erfolgt aus dem Reichsinvalidenfonds. Die Kosten werden auf 1250 000 M. normirt.

— Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Hanauer, dessen schwere Krankheit wir unsern Lesern gemeldet haben, ist am Sonntag im Alter von 64 Jahren gestorben. Hanauer gehörte ursprünglich dem bairischen Justizdienst an und wurde 1875 zum vortragenden Rath im damaligen Reichskanzleramt berufen, in dessen Justizabteilung er zunächst thätig war; namentlich an den Verhandlungen über die Reichs-Justizgesetze ist er in jener Zeit hervorragend betheiligt gewesen. Bei der Errichtung des Reichs-Justizamts am 4. Januar 1877 trat Hanauer als Director in dieses Amt ein. Am 2. April 1892 wurde er mit der Leitung des Reichs-Justizamts betraut. Gleichzeitig übernahm er den Vorsitz in der Commission für die Berathung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs.

— Ehren-Ahlwardt wurde gestern im Reichstage hoffentlich für immer abgeholt. Siehe den Sitzungsbericht! „In einem Punkt“, so schreibt der clericale „Westfälische Merkur“, „hat Ahlwardt Recht: die Conservativen handeln nicht schdn an ihm. Erst Hochrufe auf dem Parteitag, nun Verleugnung und Beschimpfung, und doch ist Ahlwardt ganz derselbe geblieben, der er als Candidat von Arnswalde war.“

— Wegen der antisemitischen Exesse in Kolín in Böhmen sind von 19 Angeklagten 6 wegen Verbreichens der öffentlichen Gewaltthäufigkeiten zu schwerem Kerker bis zu 10 Monaten, 9 wegen Vergebens des Auslaufs mit Gefängnis bis zu drei Wochen verurtheilt worden, vier Angeklagte wurden freigesprochen.

— Der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abend von Wien nach Pest abgereist, wo großartige Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen sind.

— Im norwegischen Storting hat der Deputierte Horst, (radicale Linke) vorgeklagt, das Storting möge eine Resolution annehmen, in welcher dem Einverständniß zwischen dem Storting und dem zurückertrittenen Ministerium Steen hinsichtlich der staatsrechtlichen Auffassung der Ministerverantwortlichkeit Ausdruck gegeben wird. — Im gestrigen Staatsrat wurde die Demission des Ministeriums Steen angenommen und das Ministerium Stang ernannt.

— Bei den bulgarischen Neuwahlen sind sämtliche Listen mit den regierungsfreundlichen Candidaten durchgedrungen. Unter den Gewählten befinden sich außer sämtlichen Ministern auch Banko und mehrere seiner Anhänger, welche auf ihr ausdrückliches Verlangen in die Listen der Regierungsfreundlichen aufgenommen worden waren.

— König Behanzin von Dahome hat den Franzosen seine Abdankung gegen Zusicherung einer Pension angeboten.

— Der Generalecapitän in Cuba hat den spanischen Consul vom Ausbruch einer Revolution in den Provinzen Santiago und Gueta Abajo in Kenntniß gesetzt. Der Gouverneur sagt hinzu, daß die Rebellen wahrscheinlich durch Expeditionen aus Jamaica, Hayti und Florida Verstärkungen erhalten werden. Die spanische Regierung hat bereits Truppenverstärkungen nach Cuba abgesandt.

— Zwischen Chile und Argentinien ist das Protokoll über die Regelung der Grenzstreitigkeiten am Montag von der chilenischen Regierung unterzeichnet worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. Mai.

Die Ausgabe des Wochenblattes erfolgt Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6 bis 7½ Uhr. Inserate, welche am Sonntag gelesen werden sollen, müssen schon am Freitag Vormittag ausgegeben werden.

* Die Maifeier ist fast durchweg ohne sonderliche Störungen verlaufen. Wir in Grünberg haben gar nichts davon gemerkt. Am Montag Nachmittag fanden in allen Berliner Wahlkreisen größere socialdemokratische Versammlungen statt, in denen Reden gehalten wurden. Etwa 1000 Unabhängige und Anarchisten, die aus der Großen Frankfurterstraße durch die Kaiserstraße nach dem Alexanderplatz zogen, versuchten zu demonstrieren; sie wurden von Schüsseuren und Criminalbeamten in Civil zerstreut, ohne daß es nötig war, Verhaftungen vorzunehmen. In verschiedenen Orten wurden rothe Fahnen auf hohen Dächern und Bäumen vorgefunden. In Neuzaelle kletterte ein Kutscher auf den Baum, der mit der Fahne versehen war, und verbrannte die Fahne hoch oben auf dem Baume, indem er rief: „Ebenso vergebe die ganze Socialdemokratie!“ Auch im Auslande verließ die Maifeier recht still. In Wien fand nur eine Ansammlung im Prater statt. Nur die Unabhängigen versuchten eine Sitzeung. Sie marschierten unter Vorantragen einer rothen Fahne. Als die Polizei die Einröllung derselben verlangte, überfielen die Unabhängigen die Sicherheitsmannschaften mit Knütteln und eröffneten ein Bombardement mit Steinen. Die Wachtmeister zogen darauf ihre Säbel und zersprengten die Angriffsträger. In Italien ist alles in Ruhe verlaufen, abgesehen in den Niederlanden, wo nur in Groningen die Polizei gegen eine Demonstration einschritt. Am meisten ins Wasser getaucht ist die Maifeier in Frankreich. Die Pariser Arbeiter gingen mit wenigen

Ausnahmen an die Arbeit; es kam nur zu ganz unbedeutenden Krawallen mit einigen Anarchisten. In Marseille kam es bei einem Arbeitermeeting zu einem kleinen tumult, bei welchem zwei Polizeikommissare Verlebungen erhielten. An einer anderen Stelle der Stadt wurde eine Cavallerie-Abtheilung mit Steinen beworfen, wodurch drei Husarenoffiziere verwundet wurden. Auch mehrere Schützleute wurden in gleicher Weise verletzt, ein Schützmann erhielt eine Wunde an die Stirn.

* Am Montag wurde unter etwas besserer Betheiligung des Publikums Webers „Freischütz“ vom biesigen Opern- und Operetten-Ensemble aufgeführt. Die Vorstellung war wiederum eine sehr gute, und wurden die Leistungen durch lebhafte Beifall anerkannt. Die Aufführung von Millodors „Gasparone“ ist abermals, und zwar bis nächsten Sonntag verschoben worden. Dafür kommt morgen, Donnerstag, Kotows blühsche Oper „Martha“ an die Reihe. Am Freitag gastiert die Gesellschaft, die noch bis Pfingsten hier zu bleiben gedacht, in Neusalz, wo einige Vorstellungen gegeben werden sollen.

* Schneller als gedacht kommt auch Grünberg zu einem Frei-Concert. Am nächsten Sonnabend, als am Geburtstage des Kronprinzen, wird Herr Musikkdirector Edel mit der hiesigen Stadtkapelle von 11 bis 12 Uhr auf dem Ressourcenplatz concertiren. Tags darauf (Sonntag) findet das erste Früh-Concert in dieser Saison auf der Augusthöhe statt.

* Das Concert der Strauß'schen Kapelle, das am 25. d. M. stattfinden sollte, ist nun wieder verschoben worden; die Kapelle wird aber im Laufe des Sommers hier concertiren.

* Am 16. d. M. wird Fr. Hohtmann aus Hannover im Finkischen Saale einen Vortrag über Kochen, Braten und Backen auf Gas halten, worauf wir heute schon aufmerksam machen wollen. Der Zutritt zu dem Vortrage wird Ledermann gestattet sein.

* Sonntag den 7. d. M. wird in Neusalz a. O. die Frühjahrss-Vorturnerstunde des I niederschlesischen Turngaues abgehalten. Das Gau-Turnfest findet in Steinau a. O. statt, und ist als Festtag der 2. Juli in Aussicht genommen. — Ein Kreisturnfest des II. deutschen Turnkreises wird in diesem Jahre mit Rücksicht auf das im nächsten Jahre in Breslau stattfindende deutsche Turnfest nicht abgehalten.

* Bei dem ersten Montagschießen der hiesigen Schützengilde in diesem Jahre errang Herr Fritz Briege mit dem besten Schusse die Prämie.

* Am Sonntag Nachmittag findet hier im Hotel zum Schwarzen Adler eine Versammlung zur Bildung eines Zweigvereins des deutschen Inspectoren-Vereins statt, welcher die Kreise Grünberg und Freystadt umfassen soll.

* Gestern haben die ersten Fahrten des neuen Dampfers in Louisenthal stattgefunden. Dieselben gingen glücklich von statten. Zu diesem für Grünberg gewiß originellen Schauspiel hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich eifrig an den Fahrten beteiligte.

* Am Sonntag vor Pfingsten (14. Mai) ist in Grünberg eine Ausdehnung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe zulässig, so daß an diesem Tage die Geschäfte auch von 3 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet sein dürfen.

* Das diesjährige Obereraz. Geschäft findet am 19. und 20. Juni im hiesigen Schiehausaale statt.

* Durch eigene Fahrlässigkeit wurde dem Schmied Czilinsky in der Bechert'schen Fabrik die linke Hand zerstört. Der Bedauernsverthe nahm einem seiner Collegen den Hut vom Kopfe und legte ihn auf den Ambos, wollte ihn aber wieder zurückziehen. In dem Augenblicke jedoch, in dem er danach langte, schlug einer der Zuschläger los, und der 20 Pfund schwere Hammer traf den Ungeschicklichen auf die Hand.

* Gegen 4 hiesige Socialdemokraten ist nach der „Volkswacht“ wegen der gemeldeten Verbreitung eines Flugblattes in Schweinitz u. die Untersuchung eingeleitet worden.

* Gestern endlich hat sich bei ziemlich läblem Wetter etwas Regen eingestellt. Freilich war derselbe wenig bedeutend, aber es war doch immerhin etwas mehr, als wir in den letzten sieben Wochen zu verzeichnen hatten, und das wird in diesem trockenen Frühjahr schon freudig begrüßt. Hoffentlich erfreut uns nun bald ein ausgiebiger Regen.

* Folgende Personen: Tuchmacher Paul Julius Hermann zu Igler in Russland, geboren den 7. September 1867 in Tomaszow in Russland, zuletzt in Grünberg, Kaufmann Johann Christian Ringmann in Russland, geboren den 22. November 1869 zu Warshau, zuletzt in Beuthen O/Schl., heimathsberechtigt in Grünberg, Georg Bruno Hentschel, geboren den 9. Januar 1870 zu Grünberg, Arbeiter Karl Heinrich Kaschke, geboren den 30. April 1870 zu Kontopp, Kr. Grünberg, Johann Oswald Gustav Opitz, geboren den 14. October 1870 zu Groß-Lessin, Kr. Grünberg, Johann Gottlieb Hermann Liers, geboren den 24. März 1870 zu Voos, Kr. Grünberg, Ernst Hellmuth Constantin Schäfer, geboren den 17. Februar 1870 zu Voos, Kr. Grünberg, Arbeiter Karl Heinrich Ernst Mazanke, geboren zu Schafhorst, Kr. Grünberg, den 26. März 1870, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Abfahrt, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärisch-pflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Dieselben werden auf den 3. Juli 1893, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des königlichen Landgerichts

zu Glogau zur Hauptversammlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den mit der Controle der genannten Wehrpflichtigen beauftragten Behörden über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

* Die Strafkammer zu Glogau verhandelte am Sonnabend in folgenden Sachen: Der Schlossergeselle Max Gundlach aus Grünberg war vom dortigen Schöffengericht wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte am diesjährigen Fastnachtstage bei einer Tanzmusik im „Schwarzen Adler“ zu Lawaldau die Arbeiter Scholz und Graetz durch Messerstiche gefährlich verletzt und den Arbeiter Heinecke durch Stockhiebe mißhandelt. Die Berufung des Angeklagten gegen das erstinstanzliche Eikenntniß wurde von der Strafkammer verworfen. — Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich die verehelichte Musikerin Marie Nowack aus Kötzsch, Kr. Freystadt, zu verantworten. Die 76jährige Angeklagte ist gebrechlich, hat aber dieses Amt wegen andauernder Krankheit und Gebrechlichkeit schon vor einigen Jahren niedergelegt müssen. Trotzdem lebt sie sich, — wie sie heute aussagt, lediglich aus Geselligkeit — herbei, der Bauersfrau Ernestine Jäkel zu Kötzsch bei ihrer in der Nacht vom 19. zum 20. Januar erfolgten Entbindung beizustehen. Hierbei soll die Angeklagte es unterlassen haben, rechtzeitig nach ärztlicher Hilfe, die sich als unentbehrlich erwies, zu schicken. Die Folge dieser Fahrlässigkeit war der Tod der Frau Jäkel, welcher in Folge Verblutung eintrat. Das Gericht erachtete die Angeklagte der fahrlässigen Tötung schuldig und verurtheilte sie zu 9 Monaten Gefängnis.

* Die Eröffnung der Haltestelle Polnisch-Kessel ist am Montag erfolgt. Die Bahnhofshalle war mit Fahnen und Girlanden geschmückt.

+ Deutsch-Wartenberg, 2. Mai. Grobes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden eines jungen Geschäftsmannes. Wie sich jetzt herausstellt, hat derselbe seinen Credit so stark ausgenutzt, daß er es vorzog, zu verschwinden, ohne sich von seinen Gläubigern zu verabschieden. Durch ein paar Zeilen, die den Bahnstempel trugen, gab er seinen allgemein bekannten Verwandten Nachricht, damit dieselben nicht annehmen sollten, er habe sich das Leben genommen. — Vor einigen Tagen brach in der Küche des Gasthofpächters Webbauern in Bahn die Decke herunter. Zum Glück geschah der Zusammenbruch in den frühesten Morgenstunden, zu welcher Zeit die Bewohner des Gasthauses noch schliefen. Nur diesem Umstande ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Der zuständige Amtsverwalter hatte bereits die Beseitigung der vom Pächter erkannten Gefahr verfügt; die Besitzerin aber war dieser Verfügung leider nicht bald nachgekommen.

* In Betreff der Schulbücher, welche vom Jahre 1894/95 ab an den höheren Lehranstalten Preußens zu gebrauchen sind, fordert ein Erlass des Cultusministers jetzt die Entscheidung ein. Der Erlass schreibt vor, daß sich Verfasser und Verleger der Bücher verpflichten müssen, neue Auflagen nach Form und Inhalt so einzurichten, daß die alte daneben gebraucht werden kann. Ferner soll die Zahl der für jedes einzelne Fach vorzuschlagenden Schulbücher eingeschränkt werden; dies gilt namentlich für Grammatiken und Übungsbücher, die deutschen Lesebücher. Anschaffung anderer als der amtlich genehmigten Schulbücher darf nicht gefordert werden. Ebenso sollen nicht erforderliche vom Lehrer nicht vorgeschlagen werden, da dadurch eine finanzielle Belästigung des Publikums und leicht eine Ablehnung der Schüler verhübt wird. Bücher, deren Gebrauch auf eine einzelne Anstalt, an der der Verfasser als Lehrer wirkt, beschränkt werden müßte, sind nicht vorzuschlagen.

* Die österreichischen Thaler werden mit dem 1. Juni d. J. außer Guss gesetzt, worauf wir das Publikum nochmals aufmerksam machen wollen.

* Die Monate ohne „r“ sind nun angebrochen. Feinschmecker wissen, was dies in Bezug auf die Krebie zu bedeuten hat; diese letzteren sollen nämlich in den vier Monaten ohne „r“ am wohlsmekendsten sein.

* Der Goldregen steht gegenwärtig in Blätthe. Da dieser Strauch in allen seinen Theilen, namentlich jedoch in den gelben Blättern stark gifthaltige Stoffe hat, so sei vor ihm dringend gewarnt.

* Bohnen legt man am besten in den ersten Tagen des Monats Mai, und zwar hat sich die Zeit vom 2. bis 8. Mai stets am besten bewährt; dann ist es nicht zu früh und auch nicht zu spät, um reife, trockene Bohnen gegen Ende des Sommers zu erhalten. Wer lange Zeit grüne Bohnen haben will, muß dann noch später einige Male aussäen, Ende Mai, im Juni und Juli.

* Im „Commersbuch für Landwirthe“ (Verlag von W. Ničtaršky, Neusalz a. O.) besingt Adolf Graf v. Westarp „des Landwirths Lieblingstier“ nach der Melodie: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Die vierte und fünfte Strophe des Liedes lauten: Was ist des Landwirths liebstes Thier? Ist es der Hähner Cabalier, Der auf dem Mist sich heiter fräht, Dem Weibervolk den Kopf verdreht? O nein, o nein, o nein, o nein, Sein Lieblingstier muß sittsam sein.

Was ist des Landwirths liebstes Thier? O Freund, so nenn' es endlich mir! — Das Thier, das so beschaulich lebt, Nur nach des Viehes Rundung strebt, Das gute, liebe, dicke Schwein, Das soll des Landwirths Liebling sein.

— Der Dominikarbeiter B. in Gröbenbohrau, ein dem Trunk ergebener Mensch, hatte am Sonnabend Gelegenheit gefunden, beim Abschluss von Spiritus in einem unbewachten Augenblick eine bedeutende Quantität zu sich zu nehmen. Als sich die Wirkung hiervon einstellte, schafften ihn andere Arbeiter in einen Stall, wo er seinen Rausch ausschlafen sollte. Als man aber später wieder nach ihm sah, fand man ihn tot vor; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Am Sonnabend hielt der Lehrerverein Neusalz im "Wiener Hof" seine monatliche Sitzung ab. Das "Neu! Stadtbl." berichtet darüber: Herr Lehrer Kindler referierte über das Thema: "Die Behandlung der Kinder mit körperlichen Gedrechen und Krankheiten seitens des Lehrers". Mit diesem Bedauern wurde sodann von der Gründung des Vereins katholischer Lehrer Kenntnis genommen; denn nichts anderes als eine Spaltung der Lehrerschaft in zwei Lager bedeutet diese Gründung. Ihr Entstehen verdankt sie lediglich dem Bestreben einiger Herren, religiösen und politischen Tendenzen dienen zu können. Der biesige und mit ihm alle dem Provinzialverband angehörigen Lehrervereine vermögen zu solcher Sonderbildung nicht die Hand zu bieten. Die endgültige Stellungnahme zu den dem neuen Verein beigegetretenen, dem Neusalzer Lehrerverein aber noch angehörenden Mitgliedern vertagte der Verein bis nach der zu Pfingsten stattfindenden Provinziallehrerversammlung in Lauban.

Das vorigestrige 50jährige Dienstjubiläum des Musikdirectors Goldschmidt in Liegnitz gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung herzlicher Teilnahme. Schon am Sonntag waren viele Briefe, Glückwünsche und Geschenke eingetroffen, so dass der Festlich bereits am frühen Morgen überladen schien. Die eigentliche Festfeier in der Familie begann Montag früh mit der Beglückwünschung durch die Angehörigen. Um 10 Uhr begann die Morgenmusik seiner Kapelle. Dabei erfuhr der Gefeierte eine ganz besondere Überraschung in Gestalt einer von dem Altmeister Bilse dem Jubilar gewidmeten, komponierten und selbst dirigirten Jubiläums-Hansfare, die von Liegnitzer Blättern als gewaltiges Tonstück bezeichnet wird. Während des Ständchens erschienen Altmeister Bilse, Stadträthe, der Vorstand des Stadtverordneten-Collegiums und Vertreter anderer Corporationen, um dem Jubilar zu gratulieren. Herr Bilse verlas eine äußerst herzliche Adresse; in der Mappe dazu lagen 1000 Mark in preußischen Consols. Der Magistrat hatte ein Glückwunsch-Schreiben überreichen lassen. Die Damen des Regiments überreichten ein Bild Kaiser Wilhelms I., der Oberst ein Geschenk des General-Commandos des V. Armeecorps (300 M. in Papieren) u. s. w. Nachmittags 5 Uhr fand im Offizier-Casino ein Festmahl zu seinen Ehren statt, dem auch Bilse und der wohl bekannte Trompeter Schneider beiwohnten. Die Zahl der Depeschen, Glückwünsche und Geschenke war eine ungemein große. Eine Auszeichnung seitens des Kaisers soll nach Liegnitzer Blättern nachfolgen.

Der Kaiser wird am 18. Mai gegen 6 Uhr Nachmittags in Muskau zum Besuch bei dem Grafen Arnim eintreffen und am folgenden Tage um 1 Uhr wieder abreisen.

Emin Pascha's Tochter Ferida wird aus Bagamajo befußt Erziehung durch Emin's Schwester, Melanie Schnizer, nach Reisse gebracht werden.

Der frühere Landrat Prinz Carolath hat den Ehrenvorsitz des von ihm seiner Zeit begründeten conservativen Vereins in Guben niedergelegt.

Von einem schrecklichen Brandungsliekt ist am Sonntag Nachmittag das zwischen Forst und Guben belegene Dorf Griessen betroffen worden. Etwa um 4 Uhr Nachmittags kam in einem mit Stroh gedeckten Stallgebäude des Eigentümers Zech Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich, durch heftigen Sturmwind geschürt, mit rasender Schnelligkeit über die Nachbargehöfte, deren Gebäude mit ihrem Inhalte dem entfesselten Elemente reiche Nahrung boten. Nach Verlauf von kurzer Zeit standen 6 Wirtschaften in Flammen, von denen fünf total eingeäschert worden sind; von der sechsten Wirtschaft steht noch das massive Wohnhaus, ist aber ebenfalls durch den Brand beschädigt. Von dem Vieh verbrannten ein Stück Jungvieh und ein Schwein; eine Kuh erhielt erhebliche Brandwunden und durfte wohl kaum am Leben erhalten bleiben. Außerdem erhielten bei den Rettungsarbeiten zwei Personen Brandverletzungen im Gesicht. Die sechs Abgebrannten waren zum Theil sehr gering, zum Theil gar nicht versichert.

Die Grünberger Gasfrage.

Wie aus unserem Bericht über die letzte Stadtverordneten-Versammlung hervorging, hatte sich dieselbe mit einer Vorlage betr. Herabsetzung des Gaspreises zu beschäftigen. Verschiedene Anfragen aus unserm Leserkreise lassen uns nun erkennen, dass das Interesse unserer Bürgerschaft an dieser Frage größer ist, als wir vermutet haben, und dass demgemäß eine eingehenderer Erörterung der Frage erwünscht ist, als wir sie in unserem Bericht gegeben haben. Wir kommen heute diesen Wünschen nach.

Die Stadt Grünberg und die Gas-Gesellschaft haben einen Vertrag mit einander geschlossen, der noch

bis zum 31. December 1905 reicht. Bis zu diesem Termin hat die Gas-Gesellschaft das Privilegium der alleinigen Gasbeleuchtung in der Stadt. Contractlich aber hat sich die Stadt die Möglichkeit der Einführung der elektrischen Beleuchtung gesichert, und zwar vom 1. Januar 1896 ab. Die Gas-Gesellschaft hinwiederum hat im Falle der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung blif für das Vorrecht vor jedem Dritten, wenn sie ebenso günstige Bedingungen stellt als dieser. Jetzt ist der Gaspreis für die städtische Beleuchtung auf 16½ Pfg. pro Cubikmeter festgesetzt. Die Stadt hat ferner für das Anzünden, Reinigen u. s. w. pro Jahr und Laternen 5 M. an die Gasanstalt zu entrichten. Endlich erhält sie einen Rabatt von ½ Pfg. pro Cubikmeter des Privatconsums. Dies ist das gegenwärtig bestehende Verhältnis.

Der Magistrat hatte nun eine Änderung der bestehenden Vertragsbedingungen angeregt und die Gasgesellschaft zu einer bezüglichen Offerte veranlaßt. Die Gasgesellschaft hat dieselbe eingereicht, indem am Schluss ihrer Anträge hinzugefügt, daß sie damit noch nicht das letzte Wort gesprochen haben wolle. Die Gasgesellschaft verlangt von der Stadt die Verzichtleistung auf die Einführung der elektrischen Beleuchtung für ferner 5 Jahre vom 1. Januar an gerechnet, also bis zum 31. December 1900, und ist zu folgenden Gegenleistungen bereit: der Preis des Gases für die städtische Beleuchtung soll von 16½ auf 14½ Pfg. für Private von höchstens 20 auf höchstens 18 Pfg. pro Cubikmeter schon vom 1. Juli d. J. ab ein, so erachte er diesen Vortheil als hinreichend, um die Hinauschiebung der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf weitere fünf Jahre zu rechtfertigen. Redner empfahl mithin die Annahme des Antrages der Sicherheitsdeputation, und zwar um so mehr, als ja die Gasgesellschaft in ihrer Offerte bemerkte habe, daß sie mit derselben nicht das letzte Wort gesprochen haben wolle.

Nach diesen Ausführungen nahm, wie gesagt, die Stadtverordnetenversammlung die Vorlage an, und es hängt jetzt von der Haltung der Gasgesellschaft ab, ob unsere öffentliche Gasbeleuchtung noch bis 31. December 1900 fortbestehen oder ob die Stadt von ihrer Befugniß Gebrauch machen soll, am 1. Januar 1896 elektrische Beleuchtung einzuführen.

Vermischtes.

Angerstein †. Der als eifriger Förderer des Turnens bekannte Schriftsteller Dr. Wilhelm Angerstein ist am Sonntag in Berlin im 58. Lebensjahr gestorben.

Erdbeben. In der Nacht zum Dienstag wurde in Kephalonien wieder ein bestiges Erdbeben verspürt, durch welches indessen kein Schaden angerichtet wurde.

Von der Weltausstellung in Chicago wird gemeldet: Es wurde der vergebliche Versuch gemacht, die Urne mit der Asche des Columbus aus ihrem Behälter zu stehlen. Der Dieb entlief ohne die Beute nach einem Kampf mit dem Wächter. — Ein russisches Paket, das die kaiserlichen Diamanten für die Ausstellung enthalten sollte, fand sich leer bei der Eröffnung. Der Sachverhalt wurde den russischen Behörden mitgeteilt.

Durch Schirling vergiftet. In Zinin in Polen fanden spielende Kinder ausgeschlagene Schirlingswurzeln. In dem Glauben, daß es Mohrrüben seien, aßen drei Knaben davon. Zwei derselben verschieden alß bald unter qualvollen Schmerzen. Der dritte ist noch am Leben, doch ist die Hoffnung, ihn zu retten, nur gering.

Eine Schreckenscene spielte sich am Dienstag in Lissabon ab. Der Thierändiger Max Gimme vom Pariser Winter-Circus gab mit seinen fünf Löwen die erste Gastvorstellung. Die Production verlief ohne Zwischenfall; als aber Gimme sich anschickte, den Käfig zu verlassen, stürzte sich die Löwin Nelly auf ihn. Der Kampf zwischen dem Mann und der Bestie war furchtbar. Er dauerte volle zehn Minuten im Angesichte des vor Entsetzen sprachlosen Publikums. Gimme riß der Löwin die Zunge aus dem Munde; daß Thier aber hakte seine Branken um so wütender in seine Glieder ein. Endlich tötete ein Clown die Löwin durch einen Stockschlag; sie riß im Hinsfallen Gimme mit, der unter ihrem Cadaver sterbend hervorgezogen wurde. Während des Kampfes wagte es der Gehilfe Gimme's, Poisson, in den Käfig einzutreten und die andern Thiere in Schach zu halten.

Briefkasten.

A. N. Die von anderer Seite gebrachte Nachricht, daß erst am 4. Mai die Jagd auf den Rebbock wieder eröffnet wird, ist natürlich falsch; die Jagd begann, wie wir richtig bemerkten, am 1. Mai. Der in den meist benachbarten Blättern gemachte Fehler beruht darauf, daß ein Blatt schon Ende April die irgende Notiz brachte, die dann die andern Blätter gedankenlos nachdruckten.

Wetterbericht vom 2. und 3. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0–6	Auf- feuchtig- keit in %	Bewöl- lung 0–10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abd.	751.0	+ 5.0	MFG 1	89	1	
7 Uhr früh	751.3	+ 6.7	SG 2	88	10	
2 Uhr Am.	750.5	+ 15.1	still	47	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 13° Witterungsaussicht für den 4. Mai.

Wolliges, zeitweise heiteres, etwas wärmeres Wetter ohne oder geringe Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Unterricht im Englischen,

wenn möglich bei gebild. Engländer, gesucht. Ges. Offerten sub K. A. 67 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für mein Comptoir suche zum bal-
digen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Fried. Paulig, Bergstraße.

1. Schülergesellenverl. Witthaus, Schulstr. 5.

1 oder 2 Schulknaben

finden in ihren freien Stunden Beschäfti-
gung bei Otto Eichler.

Weißnäherei aller Art wird ange-
nommen Hinterm Bahnhof 3.

2 Schlafstellen mit oder ohne Kost sofort
zu beziehen Grünstraße 37.

Eine große Stube per 1. Juni zu ver-
mieten Scherendorferstraße 20.

Kochen auf Gas.

Am Dienstag, den 16. Mai, Abends 8 Uhr,

wird Fr. Hohtmann aus Hannover, empfohlen vom deutschen Verein der Gas- und Wassersachmänner, im Finkeschen Saale einen Vortrag

mit praktischer Vorführung von Apparaten halten über: „Das Kochen, Braten und Rösten auf Gas“. Indem wir namentlich die geehrten Damen auf diesen Vortrag aufmerksam machen, laden wir zum Besuch mit dem Bemerkern ergebenst ein, daß Fräulein Hohtmann Beefsteaks rösten, einen Kalbsbraten und ein Roastbeef braten und, daß das Zubereitete zum Probieren herumgereicht werden wird.

Eintritt für Jedermann frei.

Verwaltung der Gasanstalt.

Theater in Grünberg.

Wegen Vorbereitung zu Verdi's 4actiger Oper „Troubadour“ und Moliére's 3actiger Operette „Gasparone“ bleibt das Theater Freitag, den 5., und Sonnabend, den 6. Mai 1893, geschlossen.

Heute Donnerstag, den 4. Mai, gelangt Flotow's berühmte Oper

„Martha“

zur Aufführung und Sonntag, d. 7. Mai

„Gasparone“

Operette in 3 Acten von Moliére.

Schützenhaus.

Donnerstag: Blinde.



Zur Einweihung des Tanzsaales

Sonntag, d. 7. Mai, lädt ergeb. ein Gastw. Ferdinand Schmidt, Cosel.

Grünberger

Gastwirth-Verein.

Mitglieder, welche seit 25 Jahren im Besitz der Concession sind, wollen sich ges. bald melden.

E. Reichelt, Vorsitzender.

Deutscher Inspectoren-Verein

Berlin W., Mansteinstr. 7.

Subdirektion

für Schlesien und Posen.
Breslau II, Frankelplatz 7.

Am Sonntag, den 7. Mai er., findet Nachmittag 3½ Uhr in Grünberg, Hotel Schwarzer Adler, eine Versammlung zur Bildung eines Zweigvereins für die Kreise Grünberg und Freystadt i. Schl. statt, zu welcher wir die Kollegen und Freunde unseres Vereins hierdurch freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Frischen geräuch. Aal

und
Kieler Büfflinge
empfiehlt Julius Peltner.

Hochfeinen Gebirgs-

Sahn-Kümmel-Käse

empfiehlt Ad. Thiermann.

Feinste Margarine

a Pfund 70 u. 80 Pf.

garant. reines Schmalz

offerirt C. J. Balkow.

Sehr wohlgeschmeckende

Honig a Pfund 60 Pf.

Apfelsinen,

Bratheringe,

feinste geräucherte

Lachsheringe

Bücklinge

empfiehlt

Gebrüder Straube.

Saure Gurken

empfiehlt Julius Peltner.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund
in Postcollis von 9 Pfund an postfrei

Ferd. Rahmstorff,

Ottensen bei Hamburg.

Allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Breslau, im Schiesswerder.

Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends bis 7. Mai.

Eintrittspreis 50 Pf.

5 Couponbillets für 1 Mk. 50 Pf.

Täglich Nachmittags Concert.

Eintrittspreis zum Concert von 7 Uhr ab 20 Pf.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Dessert- u. Landweinen

aus den ersten und renommirtesten Quellen zu allerbilligsten Engros-Preisen.
Preislisten stehen in unsern 3 Verkaufsstellen gratis zur Verfügung.

Consum-Verein Grünberger Fabriken. A.-G.

Bertha Dorn's

Atelier für künstlichen Zahnersatz,
Grünberg, Niederstraße 2, II. Etage.

Einsetzen einzelner Zähne. Anfertigung ganzer Gebisse.

Plombirungen

in Gold, Amalgam und Emaille auf das Sorgfältigste u. Dauerhafteste
bei zartester und schonendster Behandlung.

Zahnoperationen schmerzlos.

Sprechstunden: 9—1 Uhr, 2—5 Uhr.

Freibank.

Donnerstag, den 4. cr., Vormittag
8 Uhr: Verkauf von minderwertigem
Hammelfleisch à Pfund 40 Pfennige.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Prima Ochsenfleisch,

Kernfettes Schweine- u.

Hammelfleisch

empfiehlt Otto Ludewig.

Jeden Abend warme Würstel.

A. Schubert, Fleischerstr. 7.

Sehr schönes, großes, wohlgeschmacktes Brot

empfiehlt Emil Pilz, Niedervor 7.

Zur Saat

empfiehlt:

pa. virg. Pferdezahn-Mais, graue

Wizen, braunen u. silbergrauen

Buchweizen, langen u. kurzen

Knödlich, alle Klee- u. Grasarten,

Gemüse-Sämereien,

Wirsing zu Park- u.

Wiesen Anlagen,

Alles in bester, feinfärbiger Qualität.

B. Jacob, Saat-Geschäft,

Krautstr. 54/55.

Kinderwagen,

vom einfachsten Ziehwagen bis zur
elegantesten Neuheit,

empfiehlt in großer Auswahl vielfältig

R. Heinitz,

Sattler u. Tapezierer.

Seradella,

Widen, Riesenknödlich, Gelbsens, silbergr. u. braun. Buchweizen, echt Oberndorfer, Eckendorfer und

größte Pohl's Klumpen-Knödeln,

feinste Gartensämen-, Thiergarten-

u. Wiesenmischung,

Nothklee,

Ia. neuen virgin. Pferdezahn-

Saat-Mais,

sowie verschiedenste

Feld-, Gehölz-, Gemüse-

u. Blumen-Sämereien

empfiehlt

Robert Grosspietsch.

In den nächsten Tagen trifft wieder
eine Ladung Chili-Salpeter ein.

Gegen Röteln:

Campher, Naphtalin,

Insectenpulver, Kienöl,

Terpentiniöl,

Patchoulikraut,

gestoßenen Pfeffer

empfiehlt

Drogenhandl. von H. Neubauer,

Postplatz 16.

Sauerkraut zu haben Ring 9.

Mailied.

In dem Verlage von G. Haushahn-Dresden erschien und ist durch die hierigen Buch- u. Musikalienhandlungen zu beziehen:

Max Schaefer, op. 20

Zum Mai. Lied für 1 Singstimme und Pianof.-Begl. (80 Pf.)

In demselben Verlage erschien:

Max Schaefer, op. 15 Mit frischem Mut. Marsch für Pianof. à 2 Hd. (80 Pf.)

dto. op. 18 Blau-Menglein. Savotte für Pianof. à 2 Hd. (1 M.)

Loose

zur Stettiner Pferde-Lotterie

(Ziehung am 9. d. Mts.).

Ruhmeshallen-Lotterie

(Ziehung am 17. und 18. d. Mts.).

Kaiser Wilhelm-

Denkmals-Lotterie

zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Die beste Pferdelotterie

ist die Neubrandenburger.

Ziehung bestimmt am 10. Mai er.

à 1000 1 Mk. Liste u. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochgedrehten Pferden; es kommen außerdem zur Verlosung 81 eile Reit- u. Wagenpferde u. s.w.

Leo Joseph, Neubrandenburg.

Ich übernehme den Verkauf der Gewinne.

Streichfertige Oelfarben,

Leinölfarben, Lacke, Pinsel,

empfiehlt

Drogenhandl. v. H. Neubauer,

Postplatz 16.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden

8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

G. 80r W. u. R. 75 pf. Fritz Rothe, Breitstr.

G. 91r W. golda., R. 80 pf. H. Knispel.

G. 89r R. 90r W. 80 pf. G. Horn, Breitestr.

Weinausschank bei:

Kühn, Bauunternehmer, 91r 80 pf.

G. Th. Pilz, Büttichauerstr. 8, 91r 80 pf.

Springer, Breitestr., 91r 80 pf.

G. Kritze, Ob. Fuchsburg, 91r 80 pf.

Schubm. Herrmann, Alt. Gebirge 5, 91r 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 7½ Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 52.

Donnerstag, den 4. Mai 1893.

Die Größnung der Weltausstellung in Chicago.

Montag Mittag ist die Weltausstellung in Chicago durch den Präsidenten Cleveland eröffnet worden. Nach dem Frühstück wurden die letzten Nachkommen des Columbus, der Herzog und die Herzogin von Veragua, in feierlichem Zuge nach dem Lexington Hotel geführt, wo sie sehr herzlich von Cleveland begrüßt wurden. Hierauf ordnete sich der Festzug. Der berittenen Polizei folgten mehrere Cavallerie-Abteilungen, sodann die Wagen mit Cleveland, dem Vicepräsidenten Stevenson, den Ministern und dem Herzog und der Herzogin von Veragua. Eine zahlreiche Zuschauermenge begrüßte den Zug überall auf das warmste und füllte die Festwagen mit Blumen an.

Um östlichen Eingang des Jackson-Parks erhielten der Präsident Cleveland und die übrigen Würdenträger Plätze auf einer Estrade. Hinter ihnen waren die Plätze für die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte sowie für etwa 300 Berichterstatter aus allen Ländern der Welt angewiesen. Die aus 600 Musikern zusammengesetzte Kapelle intonirte Nationalweisen, worauf Gebete gesprochen wurden. Nachdem sodann eine Festode vorgetragen war, erhob sich unter unbeschreiblichem Jubel des Präsidenten Cleveland, um zunächst den Vertretern der auswärtigen Nationen den Willkommengruß zu bieten. Vor den Augen der Volks der alten Welt seien durch die junge Nation große Werke vollbracht worden. Das jetzt unternommene Werk sei der Erleuchtung des Menschen geschlechts geweiht. Im Sinne der erhabensten Brüderlichkeit der Nationen möge an der wahren Bedeutung der heutigen Feier festgehalten werden.

Hierauf drückte Cleveland auf einen Knopf, durch welchen auf elektrischem Wege in einem Augenblick sämtliche Maschinen der Maschinenhalle in Funktion traten und sämtliche Springbrunnen zu spielen begannen. Die Artillerie löste Salven, die Glocken erklangen und die zahllosen Festtheilnehmer stimmten das "Hallelujah!" von Händel an. An die Eröffnungsfestlichkeit schloß sich ein Festmahl an.

Mit vielen anderen Ausstellungen teilt auch die Chicagoer das Schicksal, am Eröffnungstage noch unvollständig zu sein. Tausende von Kisten lagern noch unausgepackt in den Ausstellungsräumen. Zum Theil wird dieser unselige Zustand auf die Saumeligkeit der Aussteller zurückgeführt, zum Theil auf die Eisenbahnbefanten, welche die Beschränkung der Ausstellungsgüter verzögerten, um Trinkgelder zu erhalten. Nach den Mitteilungen des deutschen Reichscommissars für die Weltausstellung an das Reichsamt des Innern zeigte sich die deutsche Abtheilung als in der Vollendung am weitesten vorgeschritten und fand vielseitige Anerkennung. Der Empfang des Präsidenten Cleveland in ihr gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Namenslich bildet das deutsche Dorf eine Hauptattraktion, und das Gebäude des deutschen Ausstellungskommissars gilt in architektonischer Beziehung als das schönste und hervorragendste. In zweiter Stelle steht Japan, in dritter Frankreich und in vierter erst Großbritannien.

Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Dienstag den Gesetzentwurf über die Erbschaftsverteilung und den zweiten Nachtragbetrag in dritter Lesung unverändert an. Ferner wurde das Wuchergesetz in der Gesamtabstimmung endgültig angenommen. — Darauf erstatteten die Abg. v. Cuny und Dr. Porsch als Referenten der Ahlwardt-Commission eingehend Bericht über die Commissionsverhandlungen, deren wesentlicher Inhalt bekannt ist. Dr. Porsch las ein in französischer Sprache abgefaßtes Telegramm des Rumäniens Galindero vor, worin dieser mit Entrüstung gegen die Ahlwardtschen Beschuldigungen protestiert und dieselben als "gefährliche Verleumdungen" bezeichnet. Zum Schluss seines Referats sagte Abg. Dr. Porsch einige kräftige Bemerkungen über das Urtheil der Commission hinsichtlich des Verfahrens Ahlwardts hinzu. Die Commission habe davon abgesehen, die Anschuldigungen Ahlwardts in ihrem wahren Werth weiter zu qualifizieren, weil innerhalb der Schranken, welche die Ordnung des Hauses setze, und welche der Würde des Hauses entsprechen, sich eine Qualification für diese Anschuldigungen, die einigermaßen die Sache treffe, nicht finden ließe. Wenn Ahlwardt nur einen Funken Verständnis für die Dinge besitze, die er von der Tribune aus behandelt habe, und noch einen Funken Ehrgesühl im Leibe habe, dann müsse er seine Beschuldigungen zurücknehmen. Dann kam Ahlwardt zum Wort, der seine alten Quasselheiten unentwegt wiederholte. Wiederholte wurde er vom Präsidenten zur Sache und einmal zur Ordnung gerufen, weil er behauptete, ein Theil der Reichstagsmitglieder griffe ihn in unehrlicher Weise an. Er bescherte sich über angebliche Ungerechtigkeit der Commission und erging sich zum Schluss in einer Reklame für seine demnächst erscheinende Broschüre, durch deren Veröffentlichung er dem Wunsche des Ministers Miquel gemäß sich dem gemeinen Gericht stellen wolle. Nach einigen Schlussbemerkungen des Referenten wurde der Antrag der Commission einstimmig angenommen. Dafür stimmten auch die anwesenden Antisemiten. Ahlwardt

hatte bereits vor dem Schlusswort des Referenten Dr. Porsch den Saal verlassen. Am Mittwoch beginnt die zweite Lesung der Militärvorlage.

* Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Montag die erste Beratung des Communalsteuergesetzes mit § 48 fort. Eine erhebliche Debatte entspann sich bei 48a, bei welchem der freisinnige Abg. Goldschmidt den Commissionsbeschluß zu streichen beantragte, wonach die Gemeinden die von den Schankwirthen zu entrichtende Betriebssteuer beliebig hoch erheben können. Außer dem Antragsteller befürwortete Abg. Dr. Meyer (frei.) den Antrag, den Minister Miquel bekämpfte. Der Minister bestätigte zugleich, daß die neue Gewerbesteuer ein Blas ergeben habe, daß ferner die Betriebssteuer etwas hinter dem Veranlagungssoll zurückgeblieben sei. Der Antrag Goldschmidt wurde abgelehnt. § 57 wurde in veränderter Fassung derart angenommen, daß nicht blos die Grundbesitzenden, sondern alle Gespann haltenden Steuerpflichtigen zu Spanndiensten verpflichtet seien, nach Maßgabe des vorhandenen Zugrechs. Das Gesetz wurde § 75 erledigt.

Gestern erledigte das Abgeordnetenhaus den Rest des Communalsteuergesetzes im wesentlichen nach den Beschlüssen der Commission. Sodann wurde die Secundärbahnvorlage in zweiter Beratung unverändert ohne jede Debatte angenommen.

Das Herrenhaus nahm am Dienstag das Wahlgesetz unverändert nach den Vorschlägen seiner Commission an, wonach gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Steuergrenze von 2000 M. gestrichen ist, und ferner die Zwölftelung der Wählerabtheilungen wieder befeitigt wird. Bezuglich der Steuergrenze von 2000 M. vertheidigte auch der Ministerpräsident Graf Eulenburg die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Das Gesetz muß nunmehr an das Abgeordnetenhaus zurückgehen.

Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Auf einem der in wohlberechneter Unordnung umherstehenden Hauteils lag nachlässig hingeworfen, eine reich mit Spangen garnierte Frühjahrsmantille; auf einem kleinen, zierlichen Marmortischchen unweit davon befanden sich ein eleganter Damen Hut, lichte Handschuhe und ein Sonnenschirm. Augenscheinlich hatte die Dame die Absicht gehabt, eine Spazierfahrt oder einen Spaziergang zu unternehmen, und war an derselben auf eine ihr unangenehme Weise verhindert worden. Dafür sprachen die tiefe Falte des Unmuths auf der noch glatten, weißen Stirn, die hochgezogenen Brauen und der böse Zug um die feingezeichneten Mundwinkel.

Diese Dame, welche es verstand, trotz ihrer wohlgezählten fünfzig Jahre sich noch immer das Ansehen einer in den Dreißigern stehenden Frau zu geben, war Agathe von Biberfeld, die Schwiegermutter Bernhardine's.

Das blonde, aristokratisch vornehme Gesicht der Freifrau von Biberfeld wies heute noch deutliche Spuren einstiger großer Schönheit auf, obwohl ihren Augen leise Fröhlichkeit und jener Hauch von Unmuth fehlte, welche oft ein kaum hübsch zu nennendes, jüngeres Antlitz so anziehend machen.

Das etwas spärliche, tiefschwarze Haar war mit Zuhilfenahme einer falschen Flechte sehr geschickt zu einer kunstvollen Frisur arrangiert, und der noch immer sehr hübsche Mund zeigte durch ein wenig Roth eine gewisse Fröhlichkeit, welche das durchsichtige Weiß des Gesichts nur noch lebhafter hervorhob.

Frau von Biberfeld war vor Jahren an dem Hofe einer kleinen, deutschen Residenz eine vielumworbene, vielgefieierte Schönheit gewesen, und das konnte sie heute noch nicht vergessen, obgleich sie einen Sohn besaß, der vor kurzem sein fünfzigstes Lebensjahr vollendet hatte, und eine Schwiegertochter, deren frische Reize die reife Schönheit der um so vieles älteren Dame in den Schatten stellen mußten.

Frau von Biberfeld wußte das, und eben deshalb hafte sie ihre junge Schwiegertochter, neben deren häuslicher Erscheinung sie mit ihren steifen, gemessenen Bewegungen doppelt alt erschien. Das war auch der Grund, weshalb sie an Bernhardine so viel zu tadeln sand. Und wäre die junge Frau auch ein Wuster der Vollkommenheit gewesen, sie würde dennoch etwas an ihr auszusehen gefunden haben; denn sie konnte es ihr nun einmal nicht verzeihen, daß sie um sechszig Jahre jünger war und eine so anmutshübsche Erscheinung besaß.

Pecuniäre Rücksichten hatten die Dame bewogen, mit Sohn und Schwiegertochter zusammen zu wohnen; denn so alt der Adel der Biberfelds auch war, mit Geschäftslatern waren sie nie allzureichlich gesegnet gewesen. Der verstorbene Freiherr hatte das Wort 'Sparen' nie in seinem Wörterbuch geführt, und Personen, welche die Verhältnisse näher kannten, munkelten davon, daß ein hoher Herr aus Rücksicht für die schöne Frau mehr als einmal die Schulden des schwachen, leichtfertigen Gatten bezahlt hatte. Wie dem auch mochte: nach dem Tode des Freiherrn hatte seine Witwe bald die kleine Residenz verlassen, um nach Berlin zu ziehen. Hier lebte sie ziemlich zurückgezogen mit ihrem Sohne,

bis die reiche Heirath desselben es ihr wieder möglich machte, standesgemäß auftreten zu können.

Frau von Biberfeld befand sich in äußerster Erregung; auf ihrem sonst so interessanten Gesicht schimmerte ein leises Roth, und die schlanken Hände umspannten krampfhaft das seine Spiegelstuch, das sie zu einem formlosen Knäuel zusammengeballt hatten.

"Schändlich, abiecchlich!" murmelte sie mit zornbebenden Lippen. "Diese kleine Roturiere beginnt mir äußerst unangenehm zu werden. Obgleich sie ganz genau wußte, daß ich für heut den Wagen brauche, um meine Besitzen abzustatten, läßt sie anspannen und fährt weg, ohne mir ein Wort davon zu sagen. Und ich, die ich vollständig angekleidet dastehe, kann nun nicht fort und muß warten, bis sie zurückkommt, wenn es ihr überhaupt noch beliebt, zeitig genug zurückzukommen. Diese Person thut ja immer das Gegenteil von dem, was ich wünsche. O, sie soll es mir zu büßen haben!"

Das Rollen eines Wagens unterbrach den Monolog der Dame; sich hinter dem schwerseidenen Vorhang verborgend, trat sie ans Fenster.

Sie sah, wie ein Diener das Gittertor öffnete, um einen Mietbwagen einzulassen, dessen Insassen sie jedoch nicht erkennen konnte, weil einerseits das in dem Gesäß herrschende Halbdunkel, andererseits das seine Spiegelgewebe, hinter welchem sie stand, ihr den freien Blick beschränkte.

Doch da — der Wagen hielt vor der Rampe, der Schlag wurde gedrückt von der Hand des tief sich verneigenden Dieners und — mit einem leisen Schrei fuhr die Freifrau zurück.

Kest die Lippen aufeinander gepreßt, starnte Frau von Biberfeld auf die dem Wagen entsteigende, elegante Männererscheinung. Auf den ersten Blick hatte sie den Besucher erkannt; es war der Bruder ihres verstorbenen Gatten, ein Mann, dessen Scharfsicht und ironungsblosen Spott sie kennen gelernt hatte und dessen Erscheinung jetzt mehr als je unwillkommen war.

Sie trat vom Fenster zurück, und gute Miene zum bösen Spiel machend, versuchte sie es, ihrem Gesicht einen freundlichen Ausdruck aufzuzwingen.

"Sehr willkommen!" sagte sie zu dem eintretenden Diener, der ihr die Karte präsentierte, und "Sehr willkommen!" wiederholte sie, als Herr von Biberfeld auf der Freitreppe erschien, und sie dem Ankommenden ihre schmale, weiße Hand zum Gruß entgegenstreckte.

Der Freiherr begnügte sich, einen sehr flüchtigen Kuß auf die schlanken Finger zu hauchen, und auch die Worte, die er als Antwort auf ihre Begrüßung sprach, klangen ziemlich kalt und förmlich.

Norbert von Biberfeld hatte mit seiner schönen Schwägerin stets auf gespanntem Fuß gelebt. Wenn er die Dame überhaupt besuchte, so geschah es einzlig, um vor der Welt den Schein zu wahren; denn wirkliches Freundschaftsgefühl hatte ihn noch nie zu der Frau seines verstorbenen Bruders getrieben.

Die schönen, aber kalten Augen der Dame glitten prüfend über die Erscheinung des Freiherrn; sie hatte ihren Schwager seit drei Jahren nicht gesehen, und nicht ohne Neugierde fragte sie sich heimlich, was ihn, der jahraus, jahrein auf seinem Gute lebte, so unvermutet in die Residenz gebracht haben konnte.

Norbert von Biberfeld war ein hübscher, stattlicher Mann von sechszig Jahren und, wie die Freifrau sich niemals ohne Gefühl des Neides sagte, weit besser sitzt, als es sein bedeutend älterer Bruder jemals gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 2. Mai 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107,70	bz.
"	3½	dito dito	101,20	bz. B.
"	3%	dito dito	87,10	bz.
"		Interimscheine	86,90	bz.
Preuß.	4%	confol. Anleihe	107,60	bz. G.
"	3½	dito dito	101,30	bz.
"	3%	dito dito	87,20	B.
"		Interimscheine	86,90	bz.
"	3½	Präm.-Anleihe	185	bz.
"	3½	Staatschuldch.	100	G.
Schles.	3½	Psandbriefe	98,50	G.
"	4%	Rentenbriefe	103,30	B.
Posener	4%	Psandbriefe	102,50	G.
"	3½	dito	97,50	B.

Berliner Productenbörse vom 2. Mai 1893.

Weizen 150—160, Roggen 131—139, Hafer, guter und mittelschlesischer 145—149, feiner schlesischer 151—154.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Verdorbener Magen, Mangel an Appetit und noch manche andere Erscheinung stellen sich ein, wenn durch unregelmäßigen und ungünstigen Stuhlgang der Verdauungsapparat in Unordnung kommt. Deshalb sorge man stets für tägliche Differenz durch Gebrauch der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpills mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpills sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloë, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß am Sonntag vor Pfingsten, d. i. am 14. Mai d. J., eine Verlängerung der sonntäglichen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes über die allgemeine zulässige Zeitdauer hinaus, und zwar auf die Stunden von 3 bis 7 Uhr Nachmittags, gestattet ist.

Grünberg, den 2. Mai 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diesen Steuerpflichtigen, welche die unverhoffte Zusendung der Comunalsteuerzettel für 1893/94 nicht wünschen, können solche von heute ab bis einschließlich den 9. dieses Monats im städtischen Kassenlokal in Empfang nehmen.

Die bis zu dem bezeichneten Tage nicht abgeholtene Steuerzettel werden den Zahlungspflichtigen offen zugestellt werden.

Grünberg, den 3. Mai 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Versicherungsanträge, welche mit dem 1. Juli d. J. bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät in Kraft treten sollen, müssen bis zum 20. Mai d. J. bei uns eingereicht sein. Formulare zu solchen Anträgen sind in unserer Registratur unentgeltlich zu beziehen.

Grünberg, den 28. April 1893.

Der Magistrat.

Weinpfähle

sollen Freitag, den 5. Mai er., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Glasserplatz meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 3. Mai 1893.

Der Magistrat.

Durch Beschluss des Königlichen Amtsgerichts zu Steinau a. O. vom 27 April er. ist das im Verlage der sozialdemokratischen Agitation-Commission für Schlesien und Posen (W. Langner, Breslau, Trenzigerstraße 14) erschienene und von Emil May, Breslau, Schmiedebrücke 50, gedruckte sozialdemokratische Flugblatt mit dem Titel:

"An die Landbevölkerung in Schlesien und Posen."

"Arbeitskräfte auf dem Lande!"

"Ihr Bauern, Stellenbesitzer und Landarbeiter!"

auf Grund des § 94 der Strafprozeßordnung beschlagnahmt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Grünberg, den 2. Mai 1893.

Der Königliche Landrat.

v. Lampecht.

Konkursöffnung.

Über das Vermögen des flüchtig gewordenen Schmiedemeisters Hermann Hamel aus Deutsch-Wartenberg ist heute, am 29. April 1893, Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Bewohner: Bürgermeister Kern in Deutsch-Wartenberg.

Termin zur Wahl eines anderen Bewalters, sowie zur Belehrung über Bestellung eines Gläubigerausschusses am 10. Juni 1893,

Nachmittags 10 Uhr.

Prüfungstermin:

am 1. Juli 1893,

Nachmittags 10 Uhr,

an bester Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21. Anmeldefrist bis zum 23. Juni 1893.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. Juni 1893.

Grünberg, den 29. April 1893

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 6. Mai er., Mittags 12 Uhr, versteigere ich bestimmt zu Heinrichs-dorf in der Karls'schen Brauerei, als Auktionslocal:

1 Weinführ,

1 Kleiderschrank,

1 Schlitten,

1 Arbeitswagen mit Brettern,

1 runder Tisch.

Peters, Gerichtsvollzieher
in Grünberg.

2 Wohnhäuser in Heinrichsdorf verkauf unter günstigen Bedingungen H. Schreiber, Barndtsche Mühle.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Koblenz-Breslau) liefert billigst in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Tropotsteine, Chamottesteine, altdutsche Dosen, ferner wetterfest, undurchlässige, bunt glasierte Dachfalzziegel, roth, weiß, schiefersfr. u. bunt glasiert; decken 3 mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Cr. - Wagen fahrt ca. 4200 Stück. Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

Für Fabriken, Landgüter u. Hausbedarf liefern als Spezialität:

Rohrbrunnen, bis zu 1,20 Mtr. Durchmesser, ein Wasserquantum bis 120 000 Liter pro Stunde liefernd, sowie Senk- und Abessinier-Brunnen jeder Tiefe.

Mehrjährige Garantie.

Bohrversuche zur Untersuchung des Erdreichs. Übernahme von Maschinenreparaturen aller Art, auch Beschläge für Neubauten etc.

Billigste Preise - bestes Material - promptste Bedienung.

C. Proske & Co., Grünberg i. Schl., Am Bahnhof, Maschinenfabrik und Brunnenbau-Anstalt.

Am 9. Mai 1893: Ziehung der
18ten Stettiner Pferde-Lotterie
10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa **150 Pferde**. Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie

1ter Hauptgewinn **19,376 Gewinne = Mark 600,000.** bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90pct. gewährleistet sind.
50000 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.

Preis des Looses 1 Mk. auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 Mk. empfiehlt und versendet das General-Debit.

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen.

Versandt der Lose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, althecktes Haus- und Volksmittel.



1. Praxis.

Grünberg: Apoth. J. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth. Paul Lereh; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind sehr zu haben in

Grönberg: Apoth. J. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth. Paul Lereh; Saabor: Apoth. E. Buetow.

vers. Anweisung u. Angabe der Mittel z. Rettung v. Drunkheit **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172.** — Ca. Tausend, auch gerichtl. geprüfte u. eidlich erhaberte Zeugnisse.

Das bewohnte Hausgrundstück Hirtenberg 5 mit Weinbergsplantage soll Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, unter günstigen Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die Bergmann'schen Erben. Wegen Aufgabe unserer in Büllichau belegenen Fabrik, beabsichtigen wir das Grundstück Langestraße 312/14 zu verkaufen. Reflectenten wollen sich gesellig an unsern dortigen Vertreter Herrn W. Canneck, oder direct an uns wenden.

E. Baudouin & Co., Berlin C., Breitestraße 3. Feine Wäsche zum Waschen und Platten wird angenommen

Eine gangbare, gut gelegene Bäckerei ist per 1. Juli d. J. zu verpachten. Reflectenten wollen ihre Adressen unter **K. B. 68** in der Exped. d. Bl. abgeben.

Buchbaum zum Versegen und eine gute Haustür mit Schloß sind zu verkaufen

Schlüterstraße Nr. 18.

Königsberger Pferdelotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai. Gewinne: 10 compl. bespannte Equipagen, 47 edle ostspr. Pferde, 2443 massive Silbergegenstände.

Loose a 1 Mk, 11 Loose 10 Mk. empf. die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

Kalender für 1893

sind noch für die Hälfte des Preises zu haben in W. Levysohn's Buchhandlung.

Ziegelfreicher u. H. Seefeldt, Grünstr. 4.

2 tüchtige Klempner

für Bauarbeit finden sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung bei

W. Pein, Neusalz a. O.. Bedachungsgeschäft und Baulempnerei.

Einen tüchtigen Putzer suchen Eckarth, Lehr & Co. (Schuberts mühle.)

1 Kutscher sucht C. Strauss.

Junger Mann, aus achtbarer Familie, sucht zur Ausbildung Stellung in einem Comtoir oder Fabrikgeschäft. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling

suchen Ludwig A. Martini & Co.

1 Kaufmännische wird angew. Berlinerstr. 45.

Suche Stellung für ein anständ. Stubenmädchen, welches im Blättern u. Ä. erfahren ist. Frau Pohl, Berlinerstr. 76.

Köchinnen, Mädchen für Alles und Landmädchen für vier u. außerhalb gefunden. Frau Pohl, Berlinerstr. 76.

Ein schickes Mädchen für die Nachmittage gesucht Ring 9, 1.

Parterre und 1. Etage,

bestehend aus je 6 Zimmern und Küche mit Wasserleitung und Closet, in meinem neu erbauten Hause am Bahnhof, prachtvolle Aussicht, per 1. October er. ganz oder getheilt zu vermieten.

Ernst Schmid.

Oberthorstraße Nr. 19

ist zum 1. Juli ein Laden mit Wohnung und allem übrigen Zubehör zu vermieten.

Ein großes, freundl. Parterrezimmer mit Zubehör an ruhig. Platzher per 1. Juli zu verm. Büllichauer Chaussee 41.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und ein fast neues Fenster zu verkaufen Niederstraße Nr. 75.

1 Wohnung an ruhige Leute zu vermieten Berlinerstraße 45.

2 Stuben, Küche, Wasserk. nedst Zubeh. zum 1. Juli zu verm. Krautstraße 46.

Eine Oberstube für 1 oder 2 Personen ist zu vermieten Silberberg 16.

Herrenstr. 10 ist eine kleine Dachstube zu vermieten. Zu erst. Neumarkt 19.

Zwei kleinere Oberstuben, auch getheilt, zu vermieten Krautstraße 17.

2 Stuben und Küche sofort oder 1. Juli zu vermieten Silberberg 1-2.

Eine Oberstube ist zu vermieten Naumburgerstraße 53.

Eine Stube an einzelne ruhige Leute zu vermieten Mittelstr. 10.

1 st. Unterstube zu verm. Höpitalstr. 10.

1 Stube m. Kamm. zu verm. Lindeb. 17.

1 Stube ist zu verm. Staubbeerstr. 8.

1 Stube an einz. Leute zu verm. Neustadtstr. 31.

1 st. m. d. Zimmer z. verm. Schlüterstr. 18.

1 m. d. Zimmer bill. zu verm. Hinst. 8.

Sterbefassenbächer der Grünberger Kasse zu vergeben bei Hugo Mustroph.

2 Sterbefassenbächer, in jed. über 100 Sterbef. bez., sind bill. zu verf. Burg 6.

Ein 54" Hochrad, fast neu, zu verkaufen Berlinerstr. 80.

Ein Weinschanktisch ist zu verf. Berlinerstr. 88.

Einige Güter Dinger sind noch zu haben Lanitzerstraße Nr. 11.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.